

## RUNDSCHAU

**Eine Weston-Stiftung für Elektrochemie** hat Dr. E. Weston — bekannt durch das Weston-Cadmium-Normalelement — zusammen mit der American Electrochemical Society begründet. Stipendiaten müssen besondere Begabung für Forschung auf dem Gebiete der Elektrochemie und ihrer Anwendungen besitzen und dürfen das dreißigste Lebensjahr noch nicht überschritten haben; die Untersuchungen können auf jeder Universität ausgeführt werden. Auskunft erteilt Colin G. Fink, Sekretär der Electrochemical Society Columbia Universität, New York City. Bewerbungen haben bis zum 1. März zu erfolgen. (Chem.-Ztg. 6, 63 [1931]. Ztschr. Elektrochem. 1929, Heft 4 [April].) *Hdt. (7)*

## PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,  
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Geh. Kommerzienrat H. Knoll, Mitinhaber der Chemischen Fabrik Knoll & Co., Ludwigshafen (Rh.), feierte am 10. Februar seinen 80. Geburtstag.

Gestorben ist: Patentanwalt Dr.-Ing. e. h. E. Cramer, ältester Geschäftsführer des Chemischen Laboratoriums für Tonindustrie und der Tonindustrie-Zeitung, Prof. Dr. H. Seger & E. Cramer G.m.b.H., Berlin, am 12. Februar.

**Ausland.** Ernannt: Hofrat Mag. pharm. B. Hiemesch zum Direktor der Staatlichen allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel, Wien.

Gestorben: Sir A. Dorman, der leitende Direktor der Stahlwerke Dorman Long and Cy. Mitte Februar in London.

## NEUE BÜCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch  
Verlag Chemie, G.m.b.H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

**Ritter der Vergangenheit und Schmiede der Zukunft.** Von Wilh. Ostwald. — Deutsches Museum, Abhandlungen und Berichte. Heft 1, 2. Jahrg. VDI-Verlag G. m. b. H., Berlin 1930. Preis RM. 1,—.

Der Vortrag W. Ostwalds, gehalten vor dem Verband technisch wissenschaftlicher Vereine, bewegt sich in jenen Gedankengängen, die aus früheren Schriften Ostwalds bekannt sind. „Ritter der Vergangenheit“, das sind die Philosophen, Philologen, Historiker und anderen rückständigen Zeitgenossen, welche — nach Ostwalds Meinung — ihre Ideale ausschließlich im Mittelalter oder gar im Altertum suchen. „Schmiede der Zukunft“, das sind die naturwissenschaftlich gebildeten Menschen, die die neuen und immer glorreicher werdenden Zeiten herbeiführen. Niemand wird von dem Temperament des Autors erwarten, daß er der ersten Gruppe volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, doch ist man erstaunt, stellenweise sogar die wissenschaftliche Methode vermissen zu müssen. Nur zwei Beispiele: „Es gibt heute schwerlich einen Menschen, der von der unübertrefflichen Herrlichkeit des Griechentums wirklich überzeugt wäre . . . Der arme Hölderlin, der vor 100 und einigen Jahren wirklich an sie glaubte, wurde darüber verrückt“. Ob der Autor sich jemals auf naturwissenschaftlichem Gebiet einen derartigen Schluß auf die Ursache einer Erscheinung erlauben würde? Ferner: „Demokrit, der lachende Philosoph, und Heraklit, der weinende“. Heraklit „drückte seine Weisheiten in so unverständlicher Sprache aus, daß er der Dunkle genannt wurde und man ihn bis auf den heutigen Tag nicht verstanden hat. Ich glaube auch nicht, daß es der Mühe wert wäre, denn man hätte doch nur das davon, daß man auch weinen mußte“. Hoffentlich ist es nicht ein Charakteristikum aller „Schmiede der Zukunft“, über ihnen offenkundig recht fernliegende Gebiete mit solcher Sicherheit absprechende Urteile zu fällen; aber man kann ihnen nur wünschen, daß sie alle den Optimismus Ostwalds haben mögen, der aus dieser Schrift ebenso wie aus seinen früheren und größeren Werken über Kulturprobleme hervorleuchtet und stets bestrickend ist. Ein paar seiner Sätze mögen darum zum Schluß hier folgen: „Wir Priester der Zukunft sind immer heiter, selbst wenn wir noch so schwer gegen die Lasten der Vergangenheit zu arbeiten haben, wie eben jetzt. Wir wissen, daß uns anvertraut ist, die

Zukunft zu schmieden, und wir wissen, daß wir sie letzten Endes besser, schöner, glücklicher machen werden, als die Vergangenheit es war.“ *Paneth. [BB. 151.]*

## VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

### Fachausschuß für die Forschung in der Lebensmittelindustrie.

Tagung am Donnerstag, 5. März 1931, nachm. 3.30 Uhr, im Großen Saal des Ingenieurhauses, Berlin NW 7, Friedrich-Ebert-Straße 27.

Reg.-Rat Dr. Merres, Berlin: „Das Lebensmittelgewerbe einst und jetzt.“ — Min.-Dir. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. med., med. vet. rer. nat. h. c. von Ostertag, Stuttgart: „Fragen der Industrialisierung des Milchwirtschaftsbetriebes, vom Standpunkt der Milchhygiene aus betrachtet.“ — Dir. Dr. Lücke, Wesermünde: „Stand und Aussichten der Mechanisierung der Fischindustrie.“ — Dr.-Ing. e. h. Pabst, Berlin: „Die Automatisierbarkeit von Schlachthofkühlanlagen.“

### Vorstandssitzung

vom 17. Januar 1931, 10 Uhr, in der Geschäftsstelle,  
Berlin W 35, Potsdamer Str. 103 a.

Anwesend waren die Herren: Vorstand: Prof. P. Duden, Dr. O. Dressel, Dr. Th. Goldschmidt, Prof. F. Hofmann, Prof. A. Klages, Dr. Müller-Cunradi, Prof. P. Pfeiffer, Dr. W. Urban; ferner Prof. A. Binz, Dir. H. Degener, Prof. W. J. Müller, Wien, Prof. B. Rassow, Dr. F. Scharf.

Herr Direktor Dr. Buchner konnte krankheitshalber nicht an der Sitzung teilnehmen.

Vorsitzender: Herr Duden. Schriftführer: Herr Scharf.

Herr Duden begrüßt die Erschienenen und widmet dem am 31. Dezember 1930 aus dem Vorstand ausgeschiedenen Herrn Dr. Fürth warme Worte der Anerkennung und des Dankes. Er schlägt unter allgemeinem Beifall vor, ihm diesen Dank schriftlich von seiten des gesamten Vorstandes zum Ausdruck zu bringen.

Sodann begrüßt er Herrn Müller-Cunradi, der an Stelle des Herrn Fürth in den Vorstand eingetreten ist; er erhofft von ihm gedeihliche Mitarbeit, hauptsächlich im Interesse der Angestelltenschaft.

Als Gast heißt er Herrn Wolf Müller, Wien, herzlich willkommen und stellt mit lebhaftem Bedauern fest, daß Herr Buchner durch eine plötzliche Erkrankung an der Teilnahme verhindert sei.

Ehrende Worte widmet er dem Andenken des vor kurzem verstorbenen Herrn Dr. Wimmer, der als Gründer des Bezirksvereins Pommern, als Vorstandsmitglied und langjähriges Mitglied des Kuratoriums der Hilfskasse sich stets lebhaft an der Mitarbeit im Verein beteiligt habe. Zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen erheben sich die Anwesenden.

Anschließend gibt der Vorsitzende einen Rückblick über das vergangene Jahr, das durch die kritische Lage der Wirtschaft gekennzeichnet sei. Vorwürfe, die zum Teil in der Fachpresse gegen die chemische Großindustrie erhoben worden seien, daß die Industrie die wissenschaftliche Forschung vernachlässige und nur den reinen Geldstandpunkt noch gelten lasse, weist er als unberechtigt zurück. Auch die Beziehungen zu Hochschullehrern würden seitens der chemischen Werke nach wie vor gepflegt. Herr Duden erwähnt ferner die Arbeit der Hilfskasse und der Karl Goldschmidt-Stelle. Die außerordentliche Schwierigkeit, den jungen Nachwuchs unterzubringen, sei höchst bedauerlich. Wenn der Mitgliederbestand des Vereins sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres nur um 39 gesenkt habe, so sei dies angesichts der gesamten Lage noch als befriedigend zu bezeichnen. Die Tätigkeit des Vereins habe sich im übrigen auch nach allen anderen Richtungen hin befriedigend entwickelt. Die Gemeinschaftsarbeit mit dem VDI (Fachausschuß für Anstrichtechnik, für Forschung in der Lebensmittelindustrie) und mit den chemischen Vereinen im Verband deutscher chemischer Vereine habe ihren guten Fortgang genommen. Es darf mit Genugtuung festgestellt werden, daß in den von der Union internationale de chimie eingesetzten internationalen Kommissionen die deutsche Chemie ihrer Bedeutung gemäß vertreten sei.